

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Christ-Evangelisch-Auserlesen- und vollständiges  
Gesang-Buch, worin 1123. der besten und geistreichsten  
Gesänge Herrn D. Martini Lutheri und anderer in Gott  
erleuchteten Männer enthalten**

**Brandshagen, F. W.**

**Lemgo, 1752**

**VD18 12914991**

XXVIII. Von der Christlichen Kirchen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18487**



7. Kommt nun der satan und die welt, Und wollen dich betrüben: denn wohl wird seyn Dem, der ihn wird dir das buch auch vorgestellt, herzlich ehret.

Darinnen steht geschrieben Die schweren sünden ohne zahl, Die du begangen altzmal In deinem bösen leben.

8. So sprich: daß dein Herr Jesus Christ Die sünden last getragen, Und daß du nun nicht schuldig bist, Ihm was davon zu sagen! Es hat dich Jesu theures blut Erlöset von der hölle glut, Drum muß der satan schweigen.

9. Lob, ruhm, ehr, preis und herrlichkeit Sey, Jesu, dir gesungen hier und dort einst in ewigkeit, Mir ist es wohl gelungen, Ich hab die ew'ge seligkeit: Getrost mein herz in allem leid, Du kanst nicht sehn verlohren.

487. Met. Nun freut euch lieben Christen.

**S**uch, wer da wil, ein ander ziel, Die seligkeit zu finden: Mein herz allein bedacht sol seyn, Auf Christum sich zu gründen. Sein wort ist wahr, sein werck ist klar, Sein heilger mund hat kraft und grund, Ihn feind zu überwinden.

2. Such, wer da wil, nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben. Nie ist der mann, der helfen kan, Dem nie was verdorben: Uns wird das heyl durch ihn zu theil, Uns macht gerecht der treue knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt alles sehn Die ihr das heyl begehret, Er ist der Herr, und keiner mehr, Der euch das heyl gewähret, Sucht ihn all stund

von herzen grund, Sucht ihn allein, Sacht ihn seyn Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins herzens kron, mein freuden-sonn Solt du, Herr Jesu, bleib den; Laß mich doch nicht von deinem licht Durch eiteltkeit vertreiben; Bleib du mein preis; dein wort mich freis, Bleib du mein ehr, dein wort mich lehr, An dich stets vest zu glauben.

5. Wend von mir nicht dein angesicht, Laß mich im creuß nicht zagen, Weich nicht von mir, mein höchstes zier, Hilf mir mein leiden tragen! Hilf mir zur freud nach diesem leid, Hilf, daß ich mag nach dieser klag Dir ewig dort lob sagen.

S. W.

488. Met. O Gott, du frommer Gott.

**I**hr Christen send erwählet zu Gottes preis und ehren, Von Anfang der welt In Christo unserm Herren. Ihr, die ihr an ihn glaubt, Wies Gott hat vorgelehrt, Und bey der einfalt bleibt, Daß ihr nicht ir mögt gehn.

2. Macht eure wahl nur vest; Seht auf die kennzeichen, Die Gott uns wissen läßt, Daß ihr sie mögt erreichen. Wer Christum recht ergreift, Den sünden widerstrebt, Und zu dem kampf sich steift, So lang er allhie lebt.

3. Wer auf Gott herzlich hofet, In seiner furcht sich über, und kindlich ihr anruft, Ihn und den nächsten lieber, Nach Gott sich sehnt auß best und dann beharrt dabey, Sieh! der kan glauben vest, Daß er erwählet sey.

XXVIII. Von der Christlichen Kirchen.

489. Met. Durch Adams fall ist ganz verderbt. **H**err Zebaoth! dein heiligs wort, Welchs du uns hast gegeben, Daß wir darnach an allem ort Soll'n richten lehr und leben, Ist worden kund Aus deinem mund, Und in der schrift beschrieben Rein, schlecht und recht, Durch deine knecht, Vom heiligen Geist getrieben.

2. Dis wort, welchs setzt in scharffen steh, Ist vest und unbeweglich: Zwar himmel und die erd vergeht, Gottes wort bleibt aber ewig: Kein höll, kein plag, Noch jüngster tag Wird können es vernichten: Drum denen sol Senn ewig wohl, Die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen heil und klar Die richtschnur reiner lehre: Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen dienst und ehre, Und wie man sol hier

leben wohl, Lieb, hoffnung, glauben üben: Drum fort und fort Wir dieses wort Von herzen sollen lieben.

4. Im creuß gibet lust, in traurigkeit Zeigt es die freuden-quelle: Den sündler, dem die sünd ist leid, Entführet es der hölle: Gibt trost an hand, Und macht bekant, Wie man sol willig sterben, Und wie zugleich Das himmelreich Durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solchen nutz, so grosse kraft, Die nimmer ist zu schätzen, Des Herrn wort in uns wirke und schaffe; Darum wir sollen setzen Zurück gold, geld, Und was die welt sonst herrlich pflegt zu achten, Und jederzeit In lieb und leid Nach dieser perle trachten.

6. Nun, Herr! erhalt dein heiligs wort, Laß uns sein kraft empfinden: Dem feinden steur an allem ort, Und

R 5



Mit dem and dem ten: eugt im den wird die mee d'r, Dem eiste sich lebn enst ein. leid, ren, zur: ist diese i zu nad, und die dem du acht und daß rum du fub, agste dem rum denn vres und sein acht, hat und helle stes nicht, Er in i zu dich Du aut



laß es frey verkünden; So wollen wir Dir für und für Von ganzem Herzen danken. HErr, unser hErr! Laß uns dein wort Best halten und nicht wanken.

490.

**D** HErr GOTT! Dein göttlich wort Ist lang verdunkelt blieben, Bis durch dein gnad Uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben, Und andere Aposteln mehr, Aus dein'm göttlichen munde. Des dank ich dir Mit freiß, daß wir Erlebet hab'n die stunde.

2. Daß es mir macht An tag ist bracht, Wie klärllich ist vor augen. Ach GOTT! mein HErr! Erbarm dich der'r, Die dich noch jetzt verleugnen, Und achten sehr Auf menschen-lehr, Darin sie doch verderben: Deins worts verstand Mach ihn'n bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilt du nun sein Ein gut'r Christ seyn, So must du erstlich glauben. Nur GOTT vertrau, Darauf best bau Hoffnung und lieb im glauben, Allein durch Christ Zu aller frist: Den nächsten lieb darneben; Das g'wissen frey, Kein herz dabey, Das kein geschöpf kan geben.

4. Allein, HErr, du Must solches thun, Doch gar aus lauter gnaden. Wer sich des tröst't, Der ist erlöst, Und kan ihm niemand schaden: Ob wolte gleich Des pabstes reich Sie und dein wort vertreiben, Ist doch ihr' macht Wie nichts geacht't, Sie müssen lassen bleiben.

5. Hilf, HErr GOTT! In dieser noth, Daß sich auch die bekehren, Die nichts betracht'n, Dein wort veracht'n, Und wollen's auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht: Es sen nicht recht, Und habens nie gelesen, Auch nie gehört Das edle wort. Ist's nicht ein teufflich wesen?

6. Ich glaub g'wiß gar, Daß es sey wahr, Was Paulus uns thut schreiben. Es muß geschehn, Und all's ver- gehn, D-in göttlich wort sol bleiben In ewigkeit; Wår es auch leid Viel hart verstockten herzen: Kehrn sie nicht um? Werden sie drum Leiden gar grossen schmerzen.

7. GOTT ist mein HErr: So bin ich der, Dem sterben kommt zu gute Dadurch uns hast Aus aller last Er- löst mit deinem blute. Des dank ich dir, Drum wiest du mir Nach dein'r verheißung geben, Was ich dich bitte: Versag mir's nicht, Im tod noch auch im leben.

8. HErr! ich hoff je, Du werdest die In keiner noth verlassen, Die dein

wort recht, Als treue knecht, Im herz'n und glauben fassen, Gibst ihn'n bereit Die seligkeit. Und läßt sie nicht verderben. O HErr! durch dich, Bitt ich, laß mich Frölich und willig sterben.

A. S. 3.

491. Mel. D HErr GOTT! dein göttlich

**D** HErr! dein seligmachend wort Ist lang verdunkelt blieben, Da sie fast nichts an allem ort, Als menschen-sagung trieben; Des glaubens kraft ward nicht gedacht, Wie man dir best sol trauen, Und alles andern ungeacht't, Allein auf Christum bauen.

2. Die heiligen wurden immerdar Zur fürbit hergezählet, Und endlich über die noch gar Zu helfen auserwählet, Da du doch, GOTT! der helfer bist Im himmel und auf erden, Der nur im namen Jesu Christ Wil angeruffen werden.

3. Im nachtmahl Christi leib und blut Ist eingesezt zu geben Mit brodt und wein, kommt uns zu gut, Stärkt uns zum ewigen leben: Ein opfer ward's hernach genennt, Die hostie umtragen, Das heilige blut im sacrasment Den laien sie versagen.

4. Die werke, die man da befaß, Hat eigen wiß erfunden, Der aber glaub ward allemahl Aufs strengste eingebunden: Was aber du geboten hast, Das war nicht noch zu wissen, Wenn man nur sonst die menschen's last Zu tragen war beflissen.

5. Dis zu erlangen ist die list Fürs nemlich die gewesen: Die schrift, die doch die richtschnur ist, Hat man nicht dürfen lesen; So waren denn die meiststen leut Gar leichtlich zu betrügen, Sie wußten nicht den unterschied Der wahrheit und der lügen.

6. Drauf hat man viel nach eignem sinn Zum goetessdienst gedichtet, Denselben auch bloß auf gewinn und gleichneren gerichtet: Das göttlich wort verborgen lag, Man kont es selten hören: Denn menschen's rath muß alle tag Mit hauffen sich vers mehren.

7. Und wenn man gleich das schwere joch, Hat lange zeit gerragen, So blieb man doch in zweifel noch, Und kont's keiner sagen, Ob er damit hät genug gethan Den himmel zu erwerben: Und wann die lehre noth trat an, Must er im zweifel sterben.

8. Dir, HErr! sen ewig preis und ehr, Daß wir zur wahrheit kommen, Und daß du hast durch reine lehr Die blindheit weggenommen. Wir wissen, wer auf Christum traut, Dem wird das ew'ge leben: Wenn er im glauben



ben den anschaut, Ist ihm die sünd  
vergeben.

9. Er thut drauf durch des Höchsten  
gnad Und dessen Geistes Stärke, Was  
Gott zu thun befohlen hat, Als rechte  
gute werke: Daß er in fried, geduld  
und freud, In keuschheit, demuth, liebe,  
Güt, sanftmuth und bescheidenheit,  
Ohn heuchelei sich übe.

10. So viel sagt uns des H Erren  
mund, Daben wir müssen bleiben. Wir  
lassen uns von diesem grund Auch kei-  
nen engel treiben; Und wird von uns  
die grosse gürt, Die Gott uns hat er-  
weiset, Allzeit mit dankbarem gemüth  
Erkannet und hoch gepreiset.

11. O Herr! in gnaden doch bekehr,  
Die noch im irrweg gehen, Und denen  
mächtig steur und wehr, Die dir, Gott!  
wolderstehen. Laß niemand zu, daß er  
dein wort Und seinen lauf könn hindern;  
Erhalt es lauter fort und fort Nach  
uns, auch unsern kindern.

492. Met. Erhalt uns, Herr, bey deinem.

**W**ie wunderbar bist du, mein  
Gott, Der du durch deins  
Sohns blut so roth Dir hast ein  
kirch allhier erbaut, Dieselbe ihm zur  
braut vertraut.

2. Sie ist ein stadt gar wohl gegründet,  
Darinn die heiffam brünnlein sind:  
Die stadt bewach und wohl beschütz,  
Damit dein kirch in frieden sig.

3. Sie ist ein haus, da Jesus Christ  
Der grund und eckstein selber ist. Das  
haus erhalt, daß nicht zufall, Wann  
wind und wetter stürmen all,

4. Sie ist ein schiff, darin du sitzt,  
Und manch fromm herz gar sehr mit  
schwigt; Wann grosse wellen schlagen  
drein, Drum wollst du selbst der steurs  
mann seyn.

5. Sie ist ein weinberg, deß du pflegst,  
Drauf du viel müß und arbeit legst,  
Wehr allem wild das reißt und  
frißt, Dein'n weinberg laß nicht  
machen wüß.

6. Sie ist dein acker wohl gedünge,  
Der dir viel frucht im glauben  
bringet, Davon den schwarzen saamen  
treib, Das unkraut dämpf, daß  
nichts bekleiß.

7. Sie ist dein schaafstall, du der  
hirt, Der von dir stark bewahret  
wird, Den wölffen und den dieben  
wehr, Das häußlein deiner heerd  
vermehr.

8. Zu deiner kirch dich gnädig wend,  
Erhalt dein wort und sacrament,  
Dein Geist von deiner kirch nicht  
weich, Der mach sie mit sein'n ga-  
ben reich.

9. Dein kirchen-dienern hilf falls  
samet, Daß sie treu sind in ihrem amt:

Daß sie recht lehren und recht leb'n,  
Von sich nicht böß exempel geb'n.

10. Der obrigkeit den muth verleih,  
Daß sie der kirchen schutz herr seyn,  
Sie wohl versorge und ernähr, Mit  
fleiß den kirchen-seinden wehr.

11. Hilf, daß die Christen ingemein  
Dein wort sters haben recht und rein,  
Damit sie nach demselben leb'n, Nicht  
ärgerniß der jugend geb'n.

12. Und weil der satan sich verstellt,  
Daß man ihn für ein'n engel hält,  
Viel schwindelgeist're und schwärmer  
dingt, Durch welch er falsche lehr  
aufbringet.

13. So laß doch ja die Christen dein  
Für solchem gift befreuet seyn: Gib  
gnad, daß sie beständig sind, Und sie  
nicht führ ein jeder wind.

14. O Herr! sieh an der feinde tob'n,  
Sie schänden, die dich herzlich lob'n,  
Ihr'n rathschlag sie zusammen  
bring'n, Sie wollen deine kirch ver-  
schling'n.

15. Ihr anschlag mach wie fliegend  
spreu, Dein wind sie in die luft zer-  
streu, Dein macht, ihr stark und  
kraft zerbrech, Schlag drauf, dieweil  
sie sind so frech.

16. Streb auf, der höllen-pforten  
wehr, Ihr thun bis auf den grund  
zerstör, Beschirm dein kirch in dieser  
welt, Wenn alles sonst gleich bricht  
und fällt.

17. Erhalt dein wort, das flayt licht,  
Daben man bis in himmel seh't:  
Zünd es in meinem herzen an, Daß  
ich dich recht erkennen kan.

18. Zulezt rett uns in diesem streit,  
Und bring uns dort zur sicherheit, Allda  
dein kirch wird triumphir'n, Dahin  
wollst mich mit freuden führ'n.

493. Met. Es ist das heyl uns kommen her.

**W**ie menschen sind zu dem, o  
Gott! Was geistlich ist, uns  
thätig. Dein wesen, wille und  
gebot Ist viel zu hoch und wichtig:  
Wir wissens und verstehens nicht,  
Wo uns dein götlich wort und liche  
Den weeg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor zeiten ausge-  
sande Propheten, deine knechte, Daß  
durch dieselben würd bekannt Dein  
heilger wille und rechte: Zum lehren  
ist dein lieber Sohn, O Vater! von  
des himmels thron Selbst kommen,  
uns zu lebren.

3. Für solches heyl seyn, Herr, ge-  
preiße, Laß uns daben verbleiben,  
Und gib uns deinen heiligen geist,  
Daß wir dem worte glänken: Dasselb  
annehmen jederzeit, Mit sanftmuth,  
ehre, lieb und freud. Als Gottes,  
nicht der menschen.

4. Hilf,



4. Hilf, daß der losen spöter hauff Uns nicht vom wort abwende: Denn ihr gespötte endlich drauff Mit schrecken nimt ein ende. Gib du selbst deinem worre kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn' uns die ohren und das hertz, Daß wir das wort rechte fassen, In lieb und leid, in freud und schmerz, Es aus der acht nicht lassen: Daß wir nicht hörer nur allein Des worres sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am weege wird der saame fort Vom teufel hingenommen: Im fels und steinen kan das wort Die wurzel nicht bekommen: Der saame, so in dornen fällt, Von sorg und wohlust dieser welt Verdrübet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Dem guten fruchtbarn lande, Und seynd an guten werken reich: In unserm amt und stande, Viel fruchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld In seinem guten herten.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, Den weeg der sündler meiden. Gib, daß wir halten vest an dir In ansehung und leiden. Rott aus die dornen allzumahl, Hilf uns die welt-sorg überall Und böse luste dämpffen.

9. Dein wort, o Herr! laß allweeg seyn Die leuchte unsern süßen, Erhalt es bey uns klar und rein: Hilf, daß wir drauß genießen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Beständig darauf trauen.

10. Gott Vater! laß zu deiner ehr Dein wort sich weit ausbreiten: Hilf, Jesu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten: O heiliger Geist! dein gütlich wort Laß in uns wirken fort und fort Glaub, lieb, geduld und hoffnung.

494. Mel. Es spricht der unweisen mund.  
**D** mensch! wie ist dein hertz bestelle, Hab achtung auf dein leben, Was trägt für frucht dein hertzens-feld? Sinds dornen oder reben? Denn aus der frucht kennt man die saat. Auch wer das land besäet hat, Gott oder der verderber.

2. Ist nun dein hertz dem weege gleich Und einer neben-strassen, Da auf dem breiten läster-sten Die vögel alles frassen, Ach! prüfe dich, es ist kein scherz; Ist so bewandt dein armes hertz, So bist du zu beklagen.

3. Denn ist der saame weggerafft, Vertreten und gefressen, So hast du keine glaubens-kraft, Noch seelen speis zu essen. Fällt dir ins ohr der saame nur, Und nicht ins hertz, so ist die spur Zum leben ganz vertreten,

4. Ist auch dein herze fessen-art, Wer härter durch die sünden, So ist der saame schlecht verwahrt Auf solchen felsen-gründen. Ein felsen-stein hat keinen saft, Drum hat der saame keine kraft Zu spriessen und zu schießen.

5. So lang noch nicht zertrüret dein hertz, Und vom gesetz zerschlagen Durch wahre buße, reu und schmerz, So kanst nicht fruchte tragen: Bedenk es wohl, und thue buß, Glaub' vest und falle Gott zu fuß, So ist dein hertz genesen.

6. Oft ist das hertz auch dornen voll, Mit sorgen angefüllet. Oft lebet es im reichthum wohl, Da wird der saam verhüllet, Ja er ersticket ganz und gar, Und wird nicht einmal offenbat, Das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um geld Und reichthum ist bemühet, Und nur nach wohlust dieser welt Mit aug und herten sihet, Da kan kein gutes haben statt, Wo man der wohlust nicht wird satt, Der saame muß ersticken.

8. Doch ist Gott lob! noch gutes land Auf dieser welt zu finden, Das Gott dem Herrn allein bekant, Da in den hertzens-gründen Der saame den Gott eingelegt, Noch hundertfältig fruchte trägt, Das sind die rechten herten.

9. Wer ohren hat, der höre doch Und prüfe sich ohn heucheln, Dietweil es heute heißet noch, Hie muß sich keiner schmeicheln, Die zeit vergeht, das ende naht, Fällt auf kein gutes land die saat, So muß du ewig sterben.

10. Herr Jesu, laß mein herze seyn Zerknüschet und zerschlagen, Damit der saame dring hinein, Und laß ihn fruchte tragen, Die mir in himmel folgen nach, Da ich sie finde tausendfach, Das wünsch ich mit verlangen.

495. Mel. Herr Jesu Christ, du ic.  
**D** treuer Heyland Jesu Christ! Der du am creutz gestorben Und von dem tod erstanden bist: Du hast uns ja erworben, Daß alle menschen ingemein Durch dein blut mögen selig seyn, Wenn sie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blinden leut, Die sich selbst so bethören Durch ihrer sünden eitelkeit, Und wollen dis nicht hören: Daß du der wahre Gott auch seinst, Dem Vater und dem heiligen Geist Gleich ewig und allmächtig

3. Herr! mache ihnen doch bekant, Daß kein göschöpf zu finden, - Welchs durch erschaffenen verstand Den schöpffer kan ausgründen: Sein wesen ist



verborgen gar, Doch ist durchs wort uns offenbar, Wie wir dich sollen ehren.

4. Du kamst darum, o Gottes Sohn! Herunter auf die erden, Daß Gottes will vons himmels-thron Uns völlig kund mögt werden. Wir danken dir, und bitten dich, Laß deine lehr gewaltiglich In aller welt erschallen.

5. Die aber in der Christenheit Gott wissen recht zu nennen, Daß er ist drey in einigkeit, Die ihn also bekennen, Beknüpfte durch der liebe hand, Daß man in jedem reich und land Nur wahrheit such und Frieden.

6. Für denen, die in glaubens-sach Als feyer uns verdammen, Und noch darzu uns stellen nach Mit drangsal, schwer und flammen: Nim uns in deinen starken schutz, Laß aller feinde list und trug Zunicht und schanden werden.

7. Verleihe, daß die reine lehr Dämpf allen aberglauben, Damit man dir nicht deine ehr Aus falschem wahn mög ranhen: Daß man auch in der lehren nicht Dich nur allein den wahren Gott, Um hülff und rettung bitte.

8. Und weil so viel an manchem ort Aus unverstände fehlen: So gib, daß die auch durch dein wort Die rechte bahñ erwählen. Hilf, daß wir von dem irreweg Sie bringen auf der wahrheit steg In freundlichkeit und sanftmuth.

9. Dein wort erhalte hell und klar Bey kind und kindes-kindern, Daß man dabey bleib immerdar: So wird uns gar nicht hindern, Was die vernunft je hat erdacht, Und menschenstand herbor gebracht Zuwider deinem willen.

10. Gib auch uns allen deine gnad, Daß wir das böse lassen, Und vorlesliche sünden-thar Von Herzen immer hassen: Auf daß wir nach dem jammerthal Des glaubens ende allzumal, Die seligkeit erlangen.

496. Met. Wär Gott nicht mit uns ic.

**A**lmächtig'ger Vater! der du dir Und deinem Sohn zu ehren In kraft Des Selbstes für und für Dein häußlein lässest mehren, Und sammlest aus dem mensch-geschlecht Dir eine kirch, darin man recht Und unverfälscht kan lehren.

1. Ich bitte dich mit herz und mund, Du wollest mir erhalten Dein wort, der reinen lehre grund, Das überall muß walten, Und breiten immer weiter aus Dein Christ- und geistlich kirchen-haus Bey jungen und bey alten.

3. Du lässest in der finsterniß Der welt das licht aufgehen, Und machst uns durch dein wort gewiß, Daß wir die gnade sehen. Drum laß ja nicht den

hellen schein Durch menschenstand verdunckelt seyn / Noch gar im finstern stehen.

4. Du hast uns auch dein heilig's wort Zur seelenspeiß gegeben, Drum steure welt- und teufels mord, Die stetig darnach streben, Daß durch verfälschung wort und schrift Uns werde lauter seelen gift, Und bring um leid und leben.

5. Laß ja nicht böse fleisches lust Den durst in uns erwecken Zur eitelkeit, die ihr bewust; Laß uns hergegen schmecken Dein wort, das süsse himmel brod, Das trösten kan in aller noth, Auch gar in todes-schrecken.

6. Die süßigkeit kan niemand recht, Als der sie schmeckt, empfinden, Und niemand schmeckt sie, der ein knecht. Der welt-lust ist in sünden, Der immer noch der welt anhangt, Und der je mehr und mehr verlangt, Mit ihr sich zu verbinden.

7. Dein wort ist leben, geist und licht, Und voller güte und gnaden, Drum laß uns bey demselben nicht Des fleisches läste schaden. Gib, daß dis licht im herzen schein, Und leuchte uns zum himmel ein, Dahin wir sind geladen.

8. Entzünde durch das licht im wort Des glaubens licht im herzen, Damit ich sehe fort und fort Im licht des lichtes kerzen, Im licht des worts, das licht, den Sohn, Den Heiland und den gnaden-thron, Den ich nie muß verscherzen.

9. Wie dorten in der wüstenen Das manna so gefallen / Daß stets ein kühsler thau dabey, So laß dein wort erschallen, Daß unser kaltes herz erhitze, Und alle böse lust ausschweigt, Die sich noch regt in allen.

10. Laß auch den saamen deines worts Durch deinen geist bekleben, Und solche fruchte jedes orts Aus seinen wurzeln treiben, Die dermaleins zur erndt-zeit In ferner schein der herrlichkeit Auf ewig können bleiben.

11. Beschütze deines weinbergs gut Der dir bringt edle reben, Und laß ihn deiner engel hut Als zaun und maur umgeben, Daß ihn nicht die tyrannen-säu noch feyer-süchse kommen bey, Und seine fässer heben.

12. Nichte auf darin den hohen thurn, Durch fürsorg und fürsorge, Der alle dem verwüstungs-sturm Gar leicht kan widerstehen. Denn wo du selbst bist als lezeit Mit schutz und mit fürsichtigkeit, Da kan kein schad geschehen.

13. Wilt du die trauben von dem stock Auch einst zur kelter schicken, Und mit dem schweren creuges-bloch Sie kelter'n, pressen, drücken, So gib erst gnaden-sonnen-schein, Daß sie recht reiff und

Ben  
der  
feln  
einen  
kraft  
dein  
durch  
kans  
wohl,  
falle  
ge  
ball,  
t es  
saam  
gar,  
Dab  
um  
Und  
Mit  
aus  
llust  
ers  
ured  
Dad  
Da  
den  
sälig  
hren  
Und  
heut  
einer  
ende  
faat,  
sehn  
amit  
ihm  
fols  
sende  
e. e.  
riff!  
Und  
Du  
meit  
ögen  
dich  
Die  
fins  
hbr  
auch  
ilgen  
fant,  
elch  
schö  
n ist  
ber-





und zeitig seyn, Und ihre früchte erquickten.

14. Was um der reben wurzel liegt, Wird lauter wein in beren, Also was uns wird zugefügt, Kan uns gar nicht beschweren, Es mag seyn widrig oder gut, So gibt es lauter traubensblut, So süß, als wirs begehren.

15. Sieh gnade, du mein frommer Gott! Daß sich in uns verkehre Der welt verfolgung, hohn und spott, Auch ruhm, lob, preis und ehre, Und was uns gut und böß kan seyn, In glaubenslieb und hoffnungswein, Und daß geduld sich mehre.

16. Laß deine kirch, die hie den streit Noch muß auf erden führen, Den dir in deiner herrlichkeit Auch einmal triumphiren, Ja laß uns endlich zumal In deinem himmelsfreudensaal Dein herrlich weien spüren.

17. Die stiftshütt, die in dieser welt Noch immer wird getragen, Die laß ihr ewig freudenzelt Im himmel einst aufschlagen, Im tempel zu Jerusalem, Da alle deine Christen stamm Dir ehre werden sagen.

497. Mel. Kommt her zu mir/ spricht ic.

**W**erzage nicht, du häuslein klein, Ob schon die feinde willens seyn, Dich gänzlich zu verstoren, Und suchen deinen untergang, Davon dir wird recht angst und bang, Es wird nicht lange währen.

2. Drum laß uns hab'n ein' klein geduld: Ist welt uns feind, Gott ist uns huld, Er lacht der feinde toben, Er wirds mit ih'n nicht machen lang, Woll'n bald sehn ihren untergang, Und steck dafür Gott loben.

3. Durch Christ, den rechten kriegesmann, Der selbst mit uns ist auf dem plan, Die feinde allzusammen Zu schlagen, stürzen mit gewalt / Damit sein' kirch das feld behalt, Zu ehren seinen namen.

4. Tröste dich nur, daß deine sache Ist Gottes, dem befihl die rache, Und laß es ihm schlecht walten: Er wird durch seinen Gideon, Den er wohl kennt/ dir helfen schon, Dich und sein wort erhalten.

5. Durch Abraham hat er den Loth Gerissen aus der feinde roth Mit weib, haab, vieh und kindern. Jacob durch seine engelschaar Erretten thät aus grosser g'fahr, Sein angst und sorgge lindern.

6. Der Pharaos im rothen meer Muß schändlich mit sein'm ganzen heer Um kommen und erfassen. Sennacherib, der Hornig' held, Geschlagen wurde aus dem feld, Der straff kont nicht antlauffen.

7. Mit Gottes hülf der Josaphat Viel feinde überwunden hat, Erwüget und erschlagen. In Gottes namen siegsbanner Könn'n wir aufmercken dort und hier, Und auf sein hülf es wagen.

8. So wahr Gott Gott ist, und sein wort, Muß teufel, welt und hüllen-pfort, Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu hohn und spott, Gott ist mit uns, und wir mit Gott, Den sieg wolln wir erlangen.

9. Drum sey getrost, du kleines heer, Streite ritterlich für Gottes ehr, Und laß dir ja nicht grauen: Gott wird den feinden nehm'n den muht, Daß sie sterben in ihrem blut, Wirst du mit augen schauen.

10. Amen! das gib, Herr Jesu Christ, Dieweil du unser schutz-herc bist, Hilf uns durch deinen namen, So wollen wir/ deine gemein, Die dafür allzeit dankbar seyn, Und fröhlich singen: Amen.

M. J. A.

498. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

**W**ohl dem, der Jesum lieber Und dessen himmelswort, Der wird niemals betrübet Von teufels hüllen mord. Wo Jesus sich befindet, Da stehet alles wohl: Wer sich auf Jesum gründet, Der lebet lebens voll.

2. Bist du vielleicht verirret Vom rechten lebens-pfort, Hat dich die welt verwirret; Komm, hier ist Gottes wort, Das wird dir klärllich weisen Die rechte tugendsbahn, Darauf du müßest reisen, Wann du wilt himmel an.

3. Bist du vielleicht betrübet, Ja, wirst du fort und fort Im creuch und noht geübet; Komm, hie ist Gottes wort, Dis wird dich schon erquickten, Daß, wann gleich höll und welt Dich wolten unterdrücken, Du doch behältest das feld.

4. Hast du dich lassen blenden, So daß bald hier, bald dort, Du tappest an den wänden; Komm, hier ist Gottes wort, Dis machet, daß die blinden Sich zu dem rechten sieg hinwieder können finden Von ihrem irreweg.

5. Wirst du auch gleich gefübet Durch den stockfinstern ort, Da sonst der tod registet; Komm, hier ist Gottes wort, Dis ist der stab und stecken, Mit diesem kanst du dich Fürs teufels list und schrecken Beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe Dein segigmachend wort, D.ß ich mich stets drinn übe/ Hilf, liebster seelen hort, Daß ichs in meinem herzen Bewahre durch deine huld, Damit in creuchschmerzen Es frucht trag in geduld.



499.

**E**rhalt uns, HErr! bey deinem wort, Und (Steur des pabstes und türken) mord; Die Jesum feinde

Christum, deinen Sohn, Stürzen wollen von seinem thron.

2. Beweis' dein macht, HErr Jesu Christ! Der du HErr aller herren bist, Beschirm dein arme Christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. O der heilger Geist, du tröster wehr! Gib dein'm volk ein'rey sinn auf erd. Steh bey uns in der letzten noth, G'leit uns ins leben aus dem tod.

4. Ach HErr! laß dir befohlen seyn Die arm bedrängten Christen dein, Bey bestem glauben uns erhalte, Und reiß uns aus der feind gewalt.)

D. M. 8.

1. Ihr anschlag', HErr! zunichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürz sie in die grub hinein, Die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, Daß du unser GOTT lebest noch, Und hilffst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

J. J.

500.

**V**erleihe uns frieden gnädiglich, HErr GOTT! zu unsern zeiten, Es ist doch ja kein ander nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du HErr GOTT, alleine.

2. Gib unserm Ränfer (landsherrn) und aller obrigkeit, Fried und gur regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und stilles leben mögen In aller gotseligkeit und ehrbarkeit Amen.

D. M. 8.

501. Met. D Rönig aller ehren.

**E**rhalt uns deine lehre, HErr, zu der lehren zeit, Erhalt dein reich, vermehre Dein edle Christenheit! Erhalt standhaften glauben, Der hoffnung leit-sterne strahl. Laß uns dein wort nicht rauben In diesem jammerthal.

2. Erhalt dein ehr, und wehre Dem, der dir widerspricht, Erleucht, HErr, und belehre! Allwissend ewig licht! Was dich bisher nicht kenne, Entdecke doch der welt, (Der du doch licht genenner,) Was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, Und durch dein blut erkaufft, Was du dir hast vertranet, Die kirch, auf weich' anlaufft Der grimme sturm des draehen; Sey du ihr schutz und wall Daß (ob die welt wil krachen.) Sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr deine schaaf, Der

grimme wolf kommt an! Erwach aus deinem schlaffe, Weil niemand retten kan Ohn dich, du großer hirt; Leit uns auf gute weid, Treib, nehr, erfreu, bewirthe Uns in der wüstenheit.

5. Erhalt uns, HErr, dein erbe, Dein wehrtes heiligthum, Zerreiß, zerschmeiß, verderbe, Was wider deinen ruhm, Laß dein gesetz uns führen, Gdnm' uns dein himmel:brod, Laß deinen schmuck uns zieren, Heil uns durch deinen tod.

6. Erhalt und laß uns hören Dein wort, das selig macht, Den spiegel deiner ehren, Das licht in dieser nacht, Daß dieser brunnen uns tränke, Der himmels chau uns nehr, Daß diese richtschnur lenke, Der honigseim ergetz.

7. Erhalt in sturm und weken Dein häußlein, laß doch nicht Uns wind und wetter fällen, Steur selbst dein schiff, und richt den lauff, daß wir erreichen Die anfuhr nach der zeit Und hilff uns seegel streichen, In sel'ger ewigkeit.

502. Met. Christus der ist mein leben.

**A**ch bleib mit deiner gnade, Bey uns, HErr Jesu Christ! Daß uns hinfort nicht schade Des bösen feindes list.

2. Ach! bleib mit deinem worte Bey uns, Erldser wehr! Daß uns bend hier und dorte Sey trost und heyl beschert.

3. Ach! bleib mit deinem glanze Bey uns, du wehrtes licht! Dein' wahrheit uns umschanze, Damit wir iren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem segen Bey uns, o reicher HErr! Dein gnad und alls vermögen In uns reichlich vers mehr.

5. Ach! bleib mit deinem schutze Bey uns, du starker held! Daß uns der feind nicht truke, Und fall die böse welt.

6. Ach! bleib mit deiner treue Bey uns, mein HErr und GOTT! Beständigkeit verleibe, Hilff uns aus aller noht.

D. J. 8.

503. Der 2 Psalm.

Met. Aus tieffer noht schrey ich zu dir.

**H**ilff GOTT! wie geht es immer zu, Daß alles volk so grimmet? Fürsten und künge habn kein ruh, Mit eins sind sie gesinnet, Zu widers streben deiner hand, Und Christo, den du hast gesandt, Der ganzen welt zu helfen.

2. Sie wollen ungestraffet seyn, Und lebn nach ihrem sinne. Sie werffen von sich den rath dein, Und was du lehrest drinne, Sie gehn nach ihres herzens wahn,

Sapb  
riob  
namen  
erff  
es wa  
  
und  
höl  
aban.  
spott,  
SDer,  
  
heer,  
Und  
wied  
Daß  
u mit  
  
Jesu  
heer  
men,  
Die  
blid  
  
J. A.  
en.  
Und  
wird  
weld  
idert,  
auf  
voll,  
Dorn  
welt  
Dere  
Die  
hiff  
  
wirft  
noht  
vort,  
Daß,  
wolt  
hält  
  
daß  
an  
Dere  
Sich  
men  
  
ihret  
sonst  
Sors  
cken,  
weld  
htig,  
  
n se  
stet  
vort,  
vabr  
geb.  
  
499.





wahn, Ein jedermann auf seiner bahn,  
Und lassen ihn'n nicht wehren.

3. Du aber, in dem himmel hoch,  
Wirst ihrer thorbheit lachen: Ver-  
spotten ihren besten rath, Und ihr'n  
anschlag verachten: Du wirst mit zorn  
sie sprechen an, Und straffen, was sie  
hab'n gethan: Mit grimme wirst du  
sie schrecken.

4. Der Herr zum Könige hat gesetzt  
Christum (den ihr acht'et kleine) Auf  
Sion, seinen heiligen berg, Das ist über  
sein' gemeinde: Daß er sol kund thun  
überall Des Vaters sinn und wohlge-  
fall, Und lehren sein gesetz.

5. Er sprach zu ihm: du bist mein  
Sohn, Heut hab ich dich gezeuget.  
Vom tode auferwecket schon: Und in  
dir auserwählet Für erben und für  
kinder mein, Die glauben an den na-  
men dein, Daß sie all durch dich le-  
ben.

6. Die henden wil ich schenken dir,  
Wein sind! zu einem erbe, Daß du  
mit deinem wort in ihn'n Des flei-  
sches lust verderbest. Ein neu volk solt  
du richten an, Das meinen namen  
preisen kan An allem ort auf erden.

7. Darum, ihr Könige merket nu,  
Ihr solt euch lassen lehren, Und die-  
sem König hören zu, Sein wort hal-  
ten in ehren: Daß ihr Gott lernet  
fürchten wohl, Und wie ein heiz ihm  
trauen sol: Das heist Gott recht  
wohl dienen.

8. Nehmt auf die straffe williglich,  
Daß nicht erzürnt der Herr: Halt'et  
ihn vor augen stetiglich, Und lehr  
nach seiner lehre, Wann sein zorn als  
ein feur ausgeht, Wer ist dann, der  
vor ihm besteht? Das sind, die auf  
ihn trauen. A. R.

304. Nochy der 2 Psalm.

Met. Es ist gewißlich an der zeit.

**W**as toben jegund fast zugleich  
Und überall die henden? Die  
Könige wollen Christi reich In  
ihrem land nicht leiden, Die herten  
halten rath zu hauf, Sich wider Gott  
zu lehnen auf, Und den er hat gesal-  
bet.

2. Sie wollen Christi sanftes joch  
Und leichte last nicht tragen, Ver-  
werffen es und lästerns noch, Weil  
sie nach Gott nicht fragen, Der aber  
in dem himmel wohnt, Pacht ihrer  
wann er ihnen lobnt, Und ihren hoch-  
muht straffer.

3. Er wird im zorn sie sprechen an,  
Mit grimme wird er sie schrecken:  
Was sie für böses je gethan, Wird er  
da alls entdecken. Wie sie des höchsten  
nicht geachtet, Mit ernst auch niemals  
drauf gedacht, Daß ihm recht würd ge-  
dient.

4. Gott hat gesetzt in keinem reich  
Zum Könige, den zu hören, Der an  
gewalt ihm ganz ist gleich, An herr-  
lichkeit und ehren. Derselbe ist es, den  
er heut gezeuget hat von ewigkeit  
sein selbständig wesen.

5. Der Vater hat nun seinen Sohn  
Der henden erb gegeben, Die ganze  
welt vom himmels thron Zum eigen-  
thum darneben: Daß, die verachten  
ein geheiß Mit seinem scepter er zers-  
schmeiß, Wie eisen bricht die röhre.

6. Ihr Könige! laßt euch weisen nu,  
Des höchsten Sohn zu küssen. Ihr  
andre richter auch dazu? Kommt, fällt  
zu seinen füßen: Dient ihm mir fürcht  
und freuet euch, Wann ihr sorgfältig  
send, sein reich und ehre zu befördern.

7. Wo ihr die zucht noch ferner  
hast, Und Christum nicht lernet fers-  
nen, Das gottlos wesen auch nicht  
laßt: So wird sein zorn brennen,  
Und ihr mit schanden un-  
ergehn: Der aber wird vor ihm  
bestehn, Der ihm von herzen trau-

8. Hilf, Jesu! daß an allem ort Die  
mächtigen auf erden Gehören deine  
stimm und wort, Und i-  
glaumbig werden. Erleucht sie an,  
daß sie dir Im land und herzen thor und thür  
zu deinem dienste öffnen.

305. Der 12 Psalm.

**W**ach Gott vom himmel! Ich dat-  
ein, Und laß dich des erbarmen,  
Wie wenig sind der heiligen drin,  
Verlassen sind wir armen: Dein  
wort läßt man nicht haben wahr, Der  
glaub ist auch verloschen gar Den allen  
menschen-kindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was  
eigen witz erfindet: Ihr heiz nicht  
eines sinnes ist In Gottes wort  
gegründet. Der wählet die, der ans  
dre das, Sie trennen uns ohn alle  
maas. Und gliff'n schön von aussen.

3. Gott woll' ausrotten alle labr, Die  
falschen schein uns lehren: Darzu ihr  
zung stolz offenbahr spricht: troh, wer  
wilt uns wehren? Wir habens recht  
und macht allein, Was wir setzen,  
das gilt gemein: Wer ist, der uns  
wil meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß  
auf sehn, Die armen sind verstorbet:  
Ihr seuffzen dringt zu mir herein. Ich  
hab ihr klag erhört: Mein heylsam  
wort sol auf dem plan Getroft und  
freisch sie greiffen an, Und sehn die  
kraft der armen.

5. Das silber durchs feur siebenmahl  
Bewährt, wird lauter funden. An  
Gottes wort man halten sol, Das  
gleiches alle stunden. Es wil durchs  
creuz bewähret sehn, Da wird er-  
lant



haut sein kraft und schein, Und leuchtet stark in die lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein Für diesem arg'n geschlechte: Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sich in uns nicht flechte. Der gottlos hauff sich immer findt, Wo diese lose leute sind In deinem volk erhaben.

7. Dämpffe selbst, du starker Gott! Die deine ehr dir rauben. O Jesu Christ! In aller noht Stärk unsern schwachen glauben. O heiliger Geist! Verleth uns gnad, Daß wir für sünd und missthat Mit allem ernst uns hütten.

D. M. L.

506. Der 14 Psalm.

**G**ott spricht der unweisen mund wol: Den rechten Gott wir nennen, Doch ist ihr hertz uns glaubens voll, Wie that sie ihn verneinen. Ihr wesen ist verderbet zwar, Vor Gott ist es ein greuel gar, Es thut ihr keiner rein gut.

2. Gott selbst vom himmel sah herab Auf alle menschen-finder, Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand mögt finden. Der sein'n verstand gerichtet hätt, Mit ernst nach Gottes worten thät, Und frage nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie war'n all ausgeschritten: Ein jeder ging nach seinem wahn, Und hielt verlorne sitten. Es that ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der muht, Ihr thun solt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, Die solche müß aufstaden: Und fressen dafür das volk mein, Und nähren sich mit schaden? Es steht ihr trauen nicht auf Gott, Sie ruffen ihn nicht an in noht: Sie woln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr hertz nimmer still, Und steht allzeit in furchten, Gott den den frommen bleiben wil, Die ihm im glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er sagt, Daß Gott sein trost ist worden.

6. Wer sol Israel dem armen, Zu Zion heyl erlangen? Gott wird sich seins volks erbarmen, Und lösen die gefangen. Das wird er thun durch seinen Sohn: Davon wird Jacob wonne habn, Und Israel sich freuen.

D. M. L.

507. Der 46 Psalm.

**E**in veste burg ist unser Gott, Ein gute wehr und waffen. Er hilfft uns frey aus aller noht, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte dse feind Mit ernst ers jetzt meynet:

Groß macht und viel list Sein grausam rüftung ist. Auf erd'n ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verlohren: Es streit'e für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erlohren. Fragst du, wer er ist: Er heist Jesus Christ: Der Herr Zebaoth, Und ist kein ander Gott: Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wolten uns verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es muß uns doch gelingen. Der fürste dieser welt, Wie sauer er sich stellt, Thut er uns doch nicht, Das macht, er ist gesichert: Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n dank dazu haben, Er ist bey uns wol auf dem plan Mit seinem Geist und gaben. Nehmen sie uns dem leib, Gut, ehre, kind und weib; Laß fahren dahin, Sie habens kein gewinn: Das reich Gottes muß uns bleiben.

D. M. L.

508. Der 46 Psalm.

Met. Wår Gott nicht mit uns diese ic.

**G**ott ist die stärke und zuversicht, Die hülff in unsern nöthen: Darum so fürchten wir uns nicht, Wenn man uns gar wolt tödten: Ja, wenn die welt gleich unterging, Und mancher berg im meer versünt, Wann es so braust und würet.

2. Dennoch sol unsers Gottes stadt Fein lustig allzeit bleiben Mit ihrem brännlein, die sie hat! Der kan die noht abtreiben, Der seine wohnung hat allda: Des höchsten hülffe ist ihr nah, Gott selbst ist bey ihr drinnen.

3. Deshalben bleib sie fort und fore In allen solchen plagen. Der hendem meng an ihrem ort Muß fallen und vertragen. Kein königreich kan da bestehn, Das erdreich muß vor ihm vergebh, Wenn er sich lästet hören.

4. Der starke herrscher Zebaoth Stehe bey uns stets zur seiten: Der rechte heyland, Jacobs Gott, Schützt uns zu allen zeiten. So oft uns noht trifft und gefahr, Errettet er uns im merdar, Wenn wir mit ernst drum bitten.

5. Kommt her, und schaut des Herrn werck, Der land und leut zerstöret; Und doch dem krieg durch seine stärke In aller welt auch wehret: Die bögen unser Gott zerbricht, Die spieße gleichfals er zernicht, Die wagen er verbrennet.

6. Send stille und erkennet doch, Daß Gott ist Herr auf erden, Der ehre wil einlegen noch, Daß mans sol inne werden: Er wil der heyden list und

macht,

reid  
an  
pern  
den  
Alle  
obu  
ange  
gen  
gen  
zert  
nu,  
Ihr  
fakt  
recht  
llig  
ern,  
mer  
fens  
icht  
nen,  
in:  
ebn,  
Die  
eine  
läus  
sie  
dür  
dats  
nen,  
fin,  
dein  
Der  
llen  
Was  
nicht  
port  
ans  
alle  
en,  
Die  
ih'  
wer  
recht  
gen,  
und  
muß  
et:  
Job  
sam  
und  
die  
mahl  
An  
Dre  
arch  
er  
San





macht, So groß die immer ist geacht, Mit ruhm und ehre dämpffen.

7. Der starke herrscher Zebaoth Steht bey uns sters zur seiten. Der rechte Henland, Jacobs Gott, Schützt uns zu allen zeiten. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Setzt und in ewigkeit gepreist, Reiß uns aus unsern nöthen. J. R.

509. Der 46 Psalm.

Mel. Gott des himmels und der erden.

**G**ott der große himmels-könig, Welcher heisset Herr Zebaoth, Der ist unser hülf und stärke, Unsre zuflucht in der noht, Welche sich mit macht aufschürmet, Und gewaltig auf uns stürmet.

2. Darum sol uns nichts erschrecken, Wenn auch schon die ganze welt hier und da und aller orten Krachet und zusammen fällt, Wolten von des meeres wallen Auch die berge gar einfallen.

3. Dennoch sol die stadt des höchsten Wie dem lebens-brunnelein, Wo die heilige wohnung Gottes, Immerdar sein lustig seyn; Gott hilft ihr, und wohnt darinnen, Trug! wer wil ihr abgewinnen.

4. Ja, die henden müssen sagen, Und ihr mächtig königreich Wird mit chrethen untergeben Und der erden werden gleich, Auch das erdreich muß zerfallen, Wann Gott seine stimm läßt schallen.

5. Denn der höchste, der Gott Jacobs, Ist mit uns, und unser schutz, Dieser bietet allen teuffeln Samt der bösen rotte trug, Lasset uns auf ihn verlassen, Und mit glaubens-armen fassen.

6. Komme und schauet, tose der höch, ste Aller henden macht zernicht, Wie er denen kriegem steuret, Wie er schild und bogen bricht, Und der feinde heer zertrennet, Ja die wagen gar verbrennet.

7. Seyd nur stille und erkennenet, Daß er unser schutz; Gott ist, Er wird ehre gnug einlegen, Wann sein schwert die henden frisst, Denn sein name wird auf erden Dermahlein st verherlicht werden.

8. Gott der herren und heerschaaren Ist mit uns und unser Gott, Er ist unser schutz und hülf, Unsre stärke in der noht. Lasset nus weit und teuffel toben, Lebt doch unser Gott dort oben.

510. Der 67 Psalm.

**E**s woll uns Gott genädig seyn, Und seinen segen geben: Sein anelich uns mit hellem schein Er leucht' zum etogen leben, Daß wir

erkennen seine werck, Und was ihn liebt auf erden: Und Jesus Christus, heyl und stärke, Bekannr den henden werden, Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott! und loben dich Die henden überall; Und alle welt die freue sich, Und sing mit grossem schalle: Daß du auf erden richter bist, Und läßt die sünd nicht walten. Dein wort dse hut und weisde ist, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das volk in guten thaten, Das land bring frucht und bessre sich: Dein wort laß wohl gerachten. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heilige Geist, Dem alle welt die ehre thut. Für ihm sich fürchtet allermeist, Nun sprecht von herjen: Amen. D. M. L.

511. Der 124 Psalm.

**W**o Gott der Herr nicht bey uns hält, Wann unsre feinde toben: Und er unsrer sacht nicht zufällt Im himmel hoch dort oben: Wo er Israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list: So ist's mit uns verlohren.

2. Was menschen kraft und miß ansieht, Sol uns billig nicht schrecken. Er sitzt an der höchsten stätt: Der wird ihn raht aufdecken. Wann sie's auß klügte greiffen an, So geht doch Gott ein andre bahn: Es steht in seinen händen.

3. Sie wünten fast und fahren her, Als wolten sie uns fressen: Zu wüthen steht all ihr begehrt, Gottes ist bey ihn'n vergessen. Wie meeres-wellen einher schlag'n, Nach leib und leben sie uns stahn: Des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns tose fehern nach, Nach unserm blut sie trachten: Hoch rühmen sie sich Christen auch, Die Gott allein groß achten. Ach Gott! der theure name dein Muß ihrer schalkheit deckel seyn: Du wirst einmahl aufwachen.

5. Aufsperrn sie den rachen weit, Und wollen uns verschlingen. Lob und dank sey Gott allezeit! Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihn'n strick zerreißen gar, Und stürzen ihre falsche labr. Sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott! tose reich erds stest du, Die gänzlich sind verlassen, Die gnaden-thür steht nimmer zu, Vernunft kan das nicht fassen. Sie spricht: es ist nun all's verlohren: Da doch das creuz hat neu geborn, Die deiner hülf erwarten.



7. Die feind sind all in deiner hand,  
Dazu all ihr gedanken, Ihr anschlag  
sind dir wohl bekant, Hilf nur, daß  
wir nicht wanken. Vernunft wider den  
glauben sichert, Aufs künfftig wil sie  
trauen nicht, Da du wirst selber trö-  
sten.

8. Den himmel und auch die erden  
hast du, Herr Gott! gegründet,  
Dein licht laß uns helle werden Das  
herz uns werd entzündet In rechter  
lieb des glaubens rein, Bis an das  
end beständig sehn, Die welt laß im-  
mer murren. D. J. J. od. D. M. L.

512. Der 124 Psalm.

**W**ar Gott nicht mit uns diese  
zeit, So sol Israel sagen:  
War Gott nicht mit uns  
diese zeit, Wir hätten müß'n verja-  
gen, Die so ein armes häufflein sind,  
Veracht'r von so viel menschenkind,  
Die an uns segen alle.

2. Auf uns so gornig ist ihr sinn, Wo  
Gott das hätt zugeben: Verschun-  
gen hätten sie uns hin Mit ganzem  
leib und leben. Wir wär'n, als die ein  
flubt ersäuft, Und über die groß wasser  
läufft, Und mit gewalt verschwemmet.

3. Gott lob und dank, der nicht zus-  
gab, Daß ihr schlund uns mdgt fan-  
gen. Wie ein vogel des stricks kommt  
ab, Ist unsre seel entgangen. Strick  
ist entzwen, und wir sind frey: Des  
Herrn name seh uns bey. Des  
Gottes blmm'ls und erden.

D. M. L.

513. Met. Erhalt uns/ Herr! bey deinem ic.  
Herr, o Herr Jesu, deine ehr,  
Und deiner kirchen seuffzen hör:  
Ach schau, wie wüten doch so  
sehr, Die jetzt verfolgen deine lehr.

2. Es ist groß ihre list und macht:  
Sie fahren hoch daher mit pracht,  
All unsre hoffnung wird verlacht, Wir  
sind bey ihnen nichts geacht.

3. Vergib uns unsre missethat:  
Vertilg uns nicht, erzeige gnad, Steh  
auf, erweise mit der that, Daß wider  
dich gilt ganz kein rath.

4. Steh deinem kleinen häufflein bey:  
Aus gnaden fried und ruh verleih, Laß  
jederman erkennen frey, Daß bey uns  
deine kirche sey.

5. Laß sehn, daß du bist unser Gott,  
Der unsre feinde bringt zu spott, Und  
ihre hoffart wirfft in loht, Den seinen  
aber hilfft aus noth.

J. H.

514. Met. Wenn wir in höchsten nöthen sehn.  
Hallerliebster Jesu Christ! Gib  
han die noht, in welcher ist Dein  
armes kirchenschiffelein: Wach auf,  
sonst wirds geschehen sehn.

2. Die starken wellen brausen sehr,  
Drum reure doch dem tothen meer:

Wo du ihm selbst nicht wirst beystehn,  
So muß es ganz zu grunde gehn.

3. Wach auf, wach auf, du starker  
hort, Und schütze deine kirch und wort:  
Nim dich des kleinen häuffleins an,  
Weil ihm sonst niemand heißen kan.

4. Die wellen, die um uns her sind,  
Still, und bedräue selbst den wind:  
Wend ab verfolgung, angst und noth,  
Und sonderlich den seelenrod.

5. Hab auf die deinen gute acht, Das  
mit man deine stärke und macht Nicht  
halte nur für einen spott, Und spre-  
che: wo ist nun dein Gott?

6. Nun allerliebster Jesu Christ!  
Du weißt, wie uns zu rathen ist:  
Hilf so, auf daß die Christenheit Dich  
lob und preiß in ewigkeit.

515. Der 137 Psalm.

**I**n wasserflüssen Babilon, Da saß  
sen wir mit schmerzen, Als wir  
gedachten an Zion. Da weinten  
wir von herzen: Wir hingen auf mit  
schwerem muht Die harffen, und  
was klinger gut, An ihre bäum' der  
weiden, Die drinnen sind in ihrem  
land. Da mußten wir viel schmach  
und schand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang  
So hart an selben orten, Begehrten  
von uns ein'n gesang Mit gar spöti-  
schen worten, Und suchten in der  
traurigkeit Ein'n frölich'n g'sang in  
unserm leid: Ach lieber thut uns sin-  
gen Ein lobgesang, ein liedlein schön  
Von den gedichten aus Zion, Das frö-  
lich thut erklingen.

3. Wie solten wir in solchem zwang  
Und elend, so vorhanden, Dem Her-  
ren singen ein'n gesang, So gar in  
fremden landen? Jerusalem! vergeß  
ich dein, So wolle Gott der rech-  
ten mein Vergessen in mein'm les-  
ben: Wenn ich nicht dein bleib einged-  
ent, Sich oben meine zung anhäng  
Und bleib am gaumen fleben.

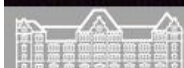
4. Ja, wann ich nicht mit ganzem  
fleisch, Jerusalem! dich ehre, Im an-  
sang deiner freuden preis, Von jetzt  
und immermehr. Gedenk der kinder  
Edom sehr Um tag Jerusalems, o  
Herr! Die in ihr'r botheit sprechen:  
Reiß ab, reiß ab! zu aller stund,  
Vertilg sie gar bls auf den grund,  
Den boden wolln wir brechen!

5. Du schände tochter Babilon, Zer-  
brochen und zerstöhret! Wohl dem,  
der dir wird geb'n den lohn, Und dir  
dann wiederkehret, Dein'n übermuht  
und schalkheit groß, Und mißte dir auch  
mit solchem maas, Wie du uns hast  
gemessen. Wohl dem, der deine kin-  
der klein Erfasst und schlägt sie an den  
stein, Damit dein werd vergessen.

D 2

6. Ehr

ih  
tus,  
den  
n.  
ben  
all  
mit  
den  
nicht  
bey  
In  
die  
and  
dein  
gne  
gno  
alle  
sch-  
en:  
l. 2.  
ben  
nde  
ach  
vort  
ist,  
So  
mif  
len,  
Der  
ie's  
och  
in  
ser,  
ües  
ist  
pels  
les  
sch  
ich,  
hoch  
Die  
itt!  
rer  
ein,  
est,  
lob  
ird  
e'n  
hre  
icht  
rds  
len,  
zu,  
Die  
Da  
Die  
Die





6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein' gnade leiste: Daß wir in diesem jammerthal Von Herzen scheuen überall Der welt gottloses wesen, Und streben nach der neuen art, Dazu der mensch gebildet ward. Wer das begehrt, sprech: Amen.

W. D.

516.

**A**ch Gott! thu dich erbarmen, Durch Christum deinen Sohn, Üb'r reich und üb'r die armen: Hilf, daß wir busse thun, Und dich ein jed'r erkennen thur, Ich fürcht, Gott hat gebund'n ein ruhr, Er wil uns damit straffen, Den hirtten mit den schaafen Es w'rd ihm sein'r entlauffen.

2. Gott hat uns lang geruffen Durch seine treue knecht, Uns'r ohrn sind ab'r nicht offen, Darum geschicht uns recht: Sein straff haben wir jetzt im land, Ich fürcht, ihr'r sind mehr vor der hand, Gott woll sie von uns wenden, Und seine gnade senden, Es steht in seinen händen.

3. Es g'scheh' groß wunderzeichen, Noch schlag'n wir alls in wind, Die uns solten erweichen, So gar sind wir verblendt, Daß wir die wahrheit kenne'n nicht, Wie uns jetzt Gottes wort bericht, Daß wir uns daran lehrten, Und seiner gnad begehrt'n, Nicht so dawider sperren.

4. Aerger ist's nie gewesen Von anbeginn der welt, Ein jeder mag wohl lesen, Was Christus hat gemeldt; Kein lieb noch glaub auf erden ist, Ein jeder brauch't sein rüch und list, Der reich den armen zwinget, Und ihm sein'n schweiß abdringet, Daß nur sein groschen klinget.

5. Wie kan alles ermessen, Was erreib't die welt mit macht, Mit ihrem sauff'n und fressen, Hochmuth und grossen pracht? Gott wird's die länge leiden nicht, Schau, daß dich nicht erbasch sein g'richt, Sonst bist ewig verlohren, Dem teufel außerkohren, Wär besser nie gebohren.

6. Gott eilt gewiß zum ende, Das zeigt all creatur, Er wird kommen behende, Desß hab'n wir schön figur: Das gläubet der gottlose nicht, Der wohl in seinem herzen spricht: Es kan noch lang zeit währen, Wir wollen schlemm'n und zehren; Der teufel thut sieß lehren.

7. Die welt läßt nun nicht abe, Das wild viel köpffig thier, Man werf sie denn ins grabe, Es wird geschehen schier: Der teufel hats dahin gebracht, Daß man Gott und sein wort veracht, Fragt nicht nach

sein'm gebote, Treibt darauß nur ein spotte, Sagt wohl, es sey kein Gott.

8. Die art ist schon geleyet Dem baum an seine wurz, Als uns Johannes zeuset, Ins feuer muß er kurz; Wohl dem, der es zu Herzen nimt, Und wacht, wenn sein erlöser kömmt, Liebt allezeit das gute, Der wird sehn wohl behütet; Ja, für der höllenzglute.

9. Christus sein prophecene Ist nun erfüll't gar; Ein jeder merk dabey, Und nehm sein eben wahr, Daß er sein leben anders schick, Und Christum in sein herz verstrick, Niemand weiß, welche stunde, Sp'icht Gott aus seinem munde, Die welt wird geh'n zu grunde.

10. Solchs alles ist verborgen In der gottlosen sinn, Das sieht man alle morgen, Wie läufft die welt dahin, Daß sie nur krieg das zeitlich gut, Das ew'ge sie vergessen thut, Daran wil niemand denken, Thut leid und seel versenken, Manch'n Christen thut es kränken.

11. Gott hat in seiner hute All, die er hat erweckt, Erkauft durch Christi blute, Am creuz hoch ausgestreckt, Da er uns all erlöset hat Vom teufel, sünd und ew'gen tod, Ist selbst für uns gestorben, Des Vaters huld erworben, Sonst wärn wir all verdorben.

12. Diß lied sey jetzt gesungen Zu trost der Christenheit, Den alten mit den jungen; Und dem sein sünd ist leid, Der bitte Gott allzeit um gnad, Daß er nimmer in sünden bad, Der helf uns allzusammen, Zu loben seinem namen, Durch Jesum Christum, Amen.

D. E. A.

517. In seiner eignen Melodey.

**V**ater, des die langmuth ist, Die uns läßt genesen; Der du vormahl's gnädig bist Deinem volk gewesen! Der du Jacob aus der laß Seiner hand erlöset hast:

2. Der du ihnen ihre schuld Pflageß zu vergeben, Kontest vormahl's aus geduld Allen zorn aufheben: Hör' auch nun, Herr, unsre stimm, Und laß ab von deinem grimme!

3. Sol dein zorn sich allezeit über uns ergießen? Wird man deiner gü'tigkeit Ganz nicht mehr genießen? Ach! erquick uns, Herr, daß wir uns erfreuen über dir!

4. Zeig' uns deine gnad, o Gott, Schau auf unsre thränen, Wie wir uns in dieser noch Hertzlich nach dir sehnen: Zeig' uns deiner gnadenslicht, Du, o unsre zubericht!

5. Ach! daß Gott nur durch ein wort Sich mögt hören lassen, Daß er sagt:

sagt:



und leben! Ach! nim mich auf zu deinem theil. Dir hab ich mich ergeben; Denn auffer dir ist lauter peyn, Ich find hier über alle Nichts, denn alle; Nichts kan mir rechtlich seyn, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte ruh, In dir ist fried und freude. Gib, Jesu, gib, daß immerzu Mein herz in dir sich weilde! Sen meine flamm, und brenn in mir! Mein balsam, wollest ellen, Lindern, heilen Den schmerzen, der alhier Mich seuffzen macht und heulen.

12. Was ist, o Schönster! das ich nicht In deiner liebe habe? Sie ist mein stern, mein sonnenlicht, Mein quell, da ich mich labe, Mein süßer wein, mein himmelsbrod, Mein kleid vor Gottes throne, Meine krone / Mein schutz in aller noth Mein haus darin ich wohne.

13. Ach liebste lieb, wann du entweichst, Was hilfst mir seyn gebornen? Wann du mir deine lieb entzeuchst, Ist all mein gut verlobren; So gib, daß ich dich, meinen gast,

Wohl such, und bester massen Mäße fassen, Und wenn ich dich gefast, In ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen, Eh ich noch etwas guts geübt; Warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler hort, Mich diese liebe leiten, Und begleiten, Daß sie mir immerfort Begleib auf allen seiten.

15. Laß meinen stand, darin ich steh, Herr, deine liebe zieren, Und wo ich etwan irce geb, Alsbald zu rechte führen! Laß sie mich allzeit gutem rath Und gute werke lehren, Steuern, wehren Der sünd, und nach der that Bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine freud in leid, In schwachheit mein vermögen, Und wann ich / nach vollbrachter zeit, Mich sol zur ruhe legen; Alsdann laß deine liebe; treu, Herr Jesu; bey mir stehen, Lust zu wehen, Daß ich gesrost und frey Mäße in dein reich eingehen. P. G.

## 2. In der Liebe des Nächsten.

536. Mel. Ach Gott, vom himmel seh' 10.

**W**enn einer alle ding verstünd, Mit engelzungen redte; Wenn er zugleich weissagen könt, Den wunderglauben hätte, Daß er versegte berge hin: Und hätte nicht der liebe sinn, So wär es alls vergebens.

2. Wenn einer auch all seine haab Ausscheltete den armen. Und thäre nicht dieselbe gab Aus liebe und erbarmen: Wenn er sich brennen ließ dabey, Und hätte nicht die lieb und treu, So wär es ihm nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter sanftmuth voll, Ist gütig und gelinde, Daß man, es komme, wie es wollt, Nichts bitteres an ihr finde. Wann einer etwas guts berriehrt, So eifert und mißgünnert sie nicht. Sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist, Die lieb beschimpfet keinen. Sie sucht nicht ihren nutz mit list, Sie rathet den gemeinen, Entrüst' sich nicht, ob man viel sagt Vom nächsten, über den man klagt. Sie lehret alls zum besten.

5. Die lieb sich allda nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet. Der wahrheit und gerechtigkeit Von herzen sie bepflichtet. Des nächsten mangel sie verträgt, Bedeckt und zurücke legt, Und sie ihm nicht aufrücket.

6. Die lieb vom nächsten gern das best Ohn argwohn glaubt in allen, Sie hofft noch seine bessung vest, Wenn er in sünd gefallen. Wo man ihr leid

thut unverschuld, Berträgt sie alles mit geduld, Wird auch dabey nicht müde.

7. Und wann zulezt die wissenschaft Und alles wird aufhören, Behält die lieb doch ihre kraft, Und wird sich noch vermehren, Wann wir dort in der seligkeit Einander in der höchsten freud Wohlkömlich werden lieben.

8. Herr Jesu! du stellst selber dich Zum vorbild wahrer liebe, Verleih, daß dem zufolge ich Die lieb am nächsten übe. Daß ich in allem, wo ich kann, Lieb, treu, und hülf jederman, Wie ich mirs wünsch, erweise.

537. Mel. O Gott, du frommer Gott.

**W**enn einer alle kunst Und alle weisheit hätte, Wenn er mit menschen und mit engelzungen redte; Hätt aber sonst dabey Der wahren liebe nicht, So wäre doch vor Gott Damit nichts ausgericht't.

2. Er wäre, wie ein erz, Das zwar sehr helle klinget, Sonst aber keine frucht Und keinen nutzen bringet: Es wär ein solcher mensch Ein solcher guter Christ, Wie eine schell, an der kein geist noch leben ist.

3. Wenn er weissagen könt, Und hätte allen glauben, So, daß er wonders werck An bergen, blinden, tauben Erries, und hätte doch Der wahren liebe nicht, So wäre abermal Damit nichts ausgericht't.

4. Wenn einer auch sein haab Und alles gut den armen hingäbe, aber es Nicht